

Exkursion auf die Sekundär-Heiden südl. vom Landesamt für Umwelt (LfU) mit der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz

Von Petra Wörle (erstellt im Jan. 2015)

Am 31.05.2014 trafen sich die Teilnehmer auf dem LfU-Gelände. Es war ein warmer und sonniger Vormittag, darum sind auch die Teilnehmer zahlreich erschienen. Bernhard Uffinger begrüßte die Teilnehmer der Exkursion und erklärte die Historie des Gebietes. Er wurde unterstützt von Dr. Eberhard Pfeuffer und Fritz Frank.



Als 2012 die Gebäude der LfU erweitert wurden, mussten neue Ausgleichsflächen angelegt werden. Diese werden bei der Exkursion erkundet. Es wird Bilanz gezogen, ob es gelungen ist, dass der seltene Idas Bläuling (*Plebejus idas*) und verschiedene Pflanzenarten diese Umsiedelung angenommen haben.

Bevor die Baumaßnahmen losgingen, wurde zuerst die oberste Pflanzendecke von dem alten Biotop abgetragen und auf die neuen Flächen einige Meter entfernt aufgebracht. Dann wurde bei der nächsten Ausgleichfläche die vorhandenen Betonplatten vom Rollfeld des Alten Flugplatzes aufgebrochen und aufgearbeitet, dadurch entstanden Mauerkanten und Steinfelder. So können sich in den Nischen die Insekten und Reptilen verstecken.



Neubau und die Magerrasenfläche



Noch vorhandene Betonplatten, die erhalten bleiben und neu entstandene Mauerkanten

Es wurde das Mähgut von anderen Magerrasen auf diesen Flächen aufgetragen. In diesem Mähgut befanden sich viele kleine Insekten, die den neuen Lebensraum erobern konnten. Außerdem wurden auf den Rohbodenflächen südlich des Studentenwohnheimes zusätzlich

Mähgut und Grassoden-Material von den Landwirten des Landschaftspflegeverbands Augsburg aufgebracht. Dies wurde maschinell gewonnen und maschinell ausgebracht.

Kurze Zeit später blühten schon einige Pflanzen, wie die Zierliche Sommerwurz (*Orobanche gracilis*), der Hufeisenklee (*Hippocrepis comosa*), die Steinbrech Felsennelke (*Petrorhagia saxifraga*) usw. Die vielen Blüten der Pflanzen locken jede Menge Schmetterlinge an.

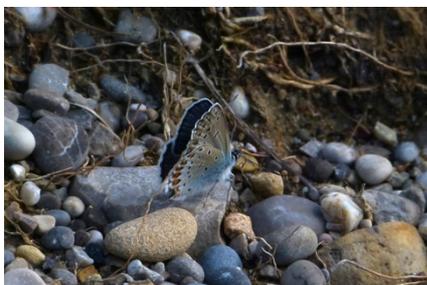


Zierliche Sommerwurz (*Orobanche gracilis*)



Magerrasen hinter dem Landesamt für Umwelt (LfU)

Das Weibchen vom Idas-Bläuling (*Plebejus idas*) sucht auf dem Magerrasen nach der Wirtspflanze für ihre Raupen. Dabei lassen sie sich von Duftstoffen der Lefrancoische Sklavenameise (*Formica lefrancoisi*) leiten. Die Eier werden z.B. auf den Gewöhnlichen Hornklee abgelegt und zwar nur dort wo die Sklavenameisen einen großen Staat bilden. Wenn die kleinen Räumchen schlüpfen, werden diese sofort von den aggressiv geltenden Ameisen besetzt, ohne dass sie angegriffen oder erbeutet werden. Grund für diese ungewöhnliche Koexistenz sind Duftstoffe, die die Raupen aus einer Vielzahl von Drüsen abgeben. Diese Duftstoffe wirken auf die Ameisen als „Befriedungssubstanz“. Zusätzlich spendet die Raupe aus einer großen Drüse ein süßes und von den Ameisen sehr begehrtes Sekret. Als „Gegenleistung“ schützen die Sklavenameisen wie eine Leibgarde die Raupen vor Fressfeinden. Im Laufe der Evolution hat sich der Idas-Bläuling (*Plebejus idas*) auf diese äußerst komplexe Weise mit seinen ursprünglichen Todfeinden so eng verbunden, dass er ohne sie nicht mehr leben kann.



Idas-Bläuling (*Plebejus idas*)



Idas-Bläuling (*Plebejus idas*) Weibchen



Futterpflanze, Gewöhnlicher Hornklee (*Lotus corniculatus*)

Wenn die Raupe des Idas-Bläuling (*Plebejus idas*) sich verpuppt, geschieht das am Boden unterhalb der Wirtspflanze. Die Puppe wird, obwohl sie kein süßes Sekret mehr liefert, aber wohl doch noch nach Ameise riecht, immer noch von der Lefrancoische Sklavenameise

(*Formica lefrancoisi*) betritt. Der Idas-Bläuling (*Plebejus idas*) hat einen „Gefährdungsgrad 2“ in Deutschland, das heißt er ist „stark gefährdet“.

Textvorlage von Dr. Eberhard Pfeuffer



Lefrancoissche Sklavenameise (*Formica lefrancoisi*)

Die Lefrancoissche Sklavenameise (*Formica lefrancoisi*) hat einen „Gefährdungsgrad 3“ in Deutschland, das heißt „gefährdet“.

Da der Idas-Bläuling (*Plebejus idas*) auf eine bestimmte Art von Ameisen, wie der Lefrancoissche Sklavenameise (*Formica lefrancoisi*) angewiesen ist, ist es wichtig, dass genau diese Art erhalten bleibt. Diese Ameise ist noch ein Relikt aus der alten Fauna. So ist der seltene Bläuling auf diesen neuen Flächen geblieben.

Das Projekt ist gelungen, dank der Naturschutzallianz und dem behutsamen Umsiedeln der obersten Pflanzendecke.

Die neu angelegten Magerrasenflächen sind nun für Besucher und Spaziergänger zugänglich gemacht worden. Die Bewohner der Umgebung nehmen dieses Angebot sehr gerne an. Man sieht immer öfter Besucher entlang der offenen Magerrasenflächen wandern.



Mauerpfeffer (*Sedum*)

Der Mauerpfeffer (*Sedum*) ist eine Pionierpflanze. Er kann in seinen fleischigen Blättern das Wasser speichern – so erträgt er Trockenheit. Diese Pflanze fühlt sich auf sonnigen Mauern, Pflasterfugen und Kiesgruben wohl. Auf den neuen Flächen wachsen vier verschiedene Arten vom Mauerpfeffer: Spanischer Mauerpfeffer (*Sedum hispanicum*), Weißer Mauerpfeffer – Weiße Fetthenne (*Sedum album*), Scharfe Mauerpfeffer (*Sedum acre*), Milder Mauerpfeffer (*Sedum sexangulare*)



Wiesen-Labkraut (*Galium mollugo*)



Saat-Lein (*Linum usitatissimum*)



Rindsauge (*Buphthalmum salicifolium*) „Breitwuchs“

Das Wiesen-Labkraut (*Galium mollugo*) wurde früher für die Käseherstellung verwendet. Aus den Stängeln vom Saat-Lein (*Linum usitatissimum*) gewinnt man die Flachsfasern. Diese werden dann zu Leinen versponnen. Das Rindsauge (*Buphthalmum salicifolium*) liebt Magerrasen, bei diesem Exemplar sind zwei Blüten ineinander gewachsen (Breitwuchs).



Färber Ginster
(*Genista tinctoria*)



Kleines Habichtskraut
(*Hieracium pilosella*)



Gewöhnliches Leinkraut
(*Linaria vulgaris*)



Färber Meister
(*Asperula tinctoria*)

Der Färber Ginster (*Genista tinctoria*) wurde früher zum Färben verwendet – er lieferte das Gelb. Auch als „Mausohr“ wird das Kleine Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) bezeichnet aufgrund der Form und Behaarung der Blätter. Das Gewöhnliche Leinkraut (*Linaria vulgaris*) ist ein Pionier und Bodenbefestiger auf den Magerrasenflächen. Auch eine Färbepflanze ist der Färber Meister (*Asperula tinctoria*), die Wurzeln und Rhizome lieferten das Gelb zum Färben.



Wachtel Kammweizen (*Melampyrum cristatum*)



Himmelblauer Bläuling (*Polyommatus bellargus*)



Mauerassel (*Oniscus asellus*)

Der Wachtel Kammweizen (*Melampyrum cristatum*) hat seinen Namen von den kammförmigen Deckblätter. Die verschiedenen Klee-Arten braucht der Himmelblaue Bläuling (*Polymmatas bellargus*) als Raupenfutterpflanze. Oft findet man die Raupe am Hufeisen-Klee (*Hippocrepis comosa*). Die Mauerassel (*Oniscus asellus*) fühlt sich in den Nischen der Mauer und unter den Steinen wohl.

Zum Schluss fanden wir noch den Zwerg-Bläuling (*Cupido minimus*) - seine Raupenfutterpflanze ist der Wundklee (*Anthyllis vulneraria*). Dieser Falter liebt die Magerrasenflächen. Zu den Nachtfaltern gehört die Braune Tageule (*Euclidia glyphica*), das besondere ist, das sie tagaktiv ist. Die Raupenfutterpflanze ist der Gewöhnliche Hornklee (*Lotus corniculatus*).



Zwerg Bläuling (*Cupido minimus*)



Braune Tageule (*Euclidia glyphica*)

Das Pilotprojekt vom Umsiedeln der Biotopflächen ist gelungen. Nun heißt es, dieses Kleinod weiter zu erhalten, da es schon einige Raritäten an Pflanzen und Tieren vorweist.

Vielen Dank an Bernhard Uffinger, Dr. Eberhard Pfeuffer und Fritz Frank für die aufschlussreiche Exkursion durch die neuen Magerrasenflächen über das Gelände der LfU.

